

LITERARISCHE FREILANDHALTUNG

Nach dem Lesen einfach liegen lassen:
Bücherfreunde lieben „Bookcrossing“



Sie heißen „Tanz mit dem Engel“, „Nachtzug nach Lissabon“ und „Deutsches Grundgesetz“ – Bücher, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Eines haben sie allerdings gemeinsam: Alle sind irgendwo in Freiburg auf Wanderschaft, weil sie absichtlich in Kneipen, Bushaltestellen oder Straßenbahnen freigelassen wurden. Diejenigen, die sie dort ausgelegt haben, nennen sich Bookcrosser. Das Prinzip der weltweiten Gemeinde ist einfach: Damit gelesene Bücher nicht im Regal verstauben, werden sie an öffentlichen Orten ausgelegt. Eigentlich nichts Neues, doch trägt bei dieser Form des Tauschens jedes Werk eine unverkennbare Identifikationsnummer. Wer sie im Internet eingibt, kann den „Weg“ des Buches zurückverfolgen: Leser, die es gefunden haben, können dort anonym einen Eintrag machen, wo sie den Wälzer entdeckt haben und wie er ihnen gefällt.

Während in Stuttgart knapp 900 und in Tübingen 430 Bookcrosser aktiv sind, machen in Freiburg bisher gerade einmal 100 mit. Doch auch im Breisgau gibt es glühende Verfechter der literarischen Freilandhaltung. Mit 23 registrierten Büchern zählt die Geschichtsstudentin Regina Köhler zu den aktivsten Bookcrossern der Stadt. „Ich habe zum ersten Mal

etwas davon gehört, als ich vor zwei Jahren mein Erasmus-Jahr in England verbracht habe“, sagt die 23-Jährige. „In der Kleinstadt Duham gibt es sogar eine offizielle Bookcrossing-Zone, in die man Bücher bringen kann. Wer dort etwas Interessantes für sich findet, nimmt es mit.“ In Freiburg hat sich die Uni-Bibliothek bewährt: „Hier laufen Leute rum, die auch gerne lesen“, sagt Köhler. Sie selbst ist Bookcrosserin aus Über-

„ein Buch ist tot, solange es nicht gelesen wird“

zeugung: „Ein Buch ist tot, solange es nicht gelesen wird.“ Sie teilt die Bücher lieber, als sie zu besitzen. „Das Tolle ist, dass man im Internet verfolgen kann, welchen Weg ein Buch nimmt und wie es anderen gefällt.“ Vorausgesetzt natürlich, der Finder macht einen Eintrag und lässt das Buch nach dem Lesen wieder frei. So hat Regina Köhler zwar schon viele englische Romane freigelassen, aber selbst noch kein Buch gefunden.

Dass Bookcrossing bekannter wird, möchte auch Renate Schmid-Radecki, die an der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule das Fach Mediengestaltung lehrt. „Ich will das Zusammenwachsen der Medien nicht nur trocken erklären“, sagt die Lehrerin, die inzwischen über 400 Bücher in ihrer Schule freigelassen hat. Alle Medien-Azubis müssen sich drei Bücher von Bekannten besorgen, sie registrieren und in Gruppenarbeit etwas über Bookcrossing zusammenstellen. „So lernen sie betriebliche Vorgänge und Kundeninformation in der Praxis“, erklärt Schmid-Radecki. Und nebenbei gibt’s noch das eine oder andere spannende Buch. „Die richtig interessanten Romane werden sowieso geklaut, noch bevor sie registriert werden.“ Sauer ist die Bookcrosserin darüber nicht: „In einer Zeit, in der das Buch als Medium zunehmend fremd wird, freue ich mich über jeden, der gerne liest.“

Steve Przybilla

Bücher auf Reisen

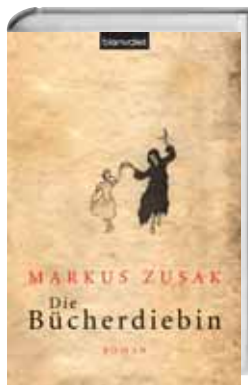
Info

Am 17. April 2001 stellte der Amerikaner Ron Hornbaker die Bookcrossing-Homepage online. Seither wurden über vier Millionen Bücher von mehr als 640.000 Mitgliedern in 130 Ländern registriert. Nach dem Bookcrossing-Gründerland USA und England steht Deutschland auf Platz drei der Nationen, die fleißig Bücher tauschen.
www.bookcrossing.com

Foto: © Steve Przybilla



Markus Zusak
Die Bücherdiebin
 592 Seiten, gebunden
 Blanvalet, 2008
 Preis: 19,95 Euro



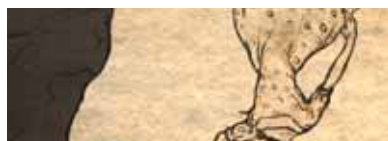
Geklaute Worte

„Wie wir – ihr und ich – wissen, hatte sie schon früher Bücher gestohlen, aber im Oktober 1941 wurde es offiziell. In dieser Nacht wurde Liesel Meminger wahrhaftig zur Bücherdiebin ernannt.“

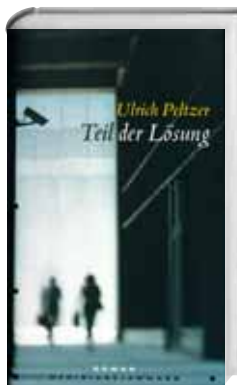
Als Liesel ihr erstes Buch stiehlt, ist sie neun Jahre alt und kann den Titel noch gar nicht selbst entziffern. Ihre Beute heißt „Handbuch für Totengräber“, der Tatort ist ein Friedhof, der Anlass ist die Beerdigung ihres kleinen Bruders. Mit Hilfe des makabren Schriftwerks lernt Liesel das Lesen. Weitere Bücher kommen hinzu: Ein glimmendes Überbleibsel, das sie aus dem Aschehaufen einer Bücherverbrennung zieht. Eine Bildergeschichte, die ein jüdischer Flüchtling auf die überfüllten Seiten von Hitlers „Mein Kampf“ zeichnet.

Markus Zusak ist der Sohn deutsch-österreichischer Auswanderer. Die Geschichten seiner Eltern hat er in einen ungewöhnlichen und berührenden Roman einfließen lassen. Ich-Erzähler und allgegenwärtiger Beobachter der Bücherdiebin ist der Tod, der zum einfühlsamen Zeugen der Geschehnisse in Nazideutschland wird: „Es ist nur eine von vielen Geschichten“, schreibt der Tod, aber „jede davon ist ein Versuch, mir zu beweisen, dass ihr und eure menschliche Existenz es wert sind.“

Nicole Kemper



Ulrich Peltzer
Teil der Lösung
 455 Seiten, gebunden
 Meridiane Amman
 Preis: 19,90 Euro



Überwachen und Lieben

Berlin im 21. Jahrhundert. Eine Stadt der Überwachungskameras, der politischen Ohnmacht und der Bohème, die sich mit Bier, Zigaretten, Selbstironie und Zynismus am Leben erhält. Christian, Mitte 30 und Single, ist ein verkrachter Journalist, der sich manchmal für das schämt, worüber er schreibt. Und da ist Nele, die fleißige, reflektierende Studentin, die zwischen zwei Vorlesungen mit ihren Mitstreitern symbolträchtige Anschläge gegen den globalisierten Kapitalismus verübt – aber ansonsten auch eher ratlos ist. Christian recherchiert ein heiße Story über die ehemaligen Kämpfer der italienischen Roten Brigaden. Ein geheimes Treffen in Paris ist anberaumt, beide lernen sich kennen und – unbeholfen, ängstlich, zögernd – lieben. Ulrich Peltzer gelingt in seinem Buch „Teil der Lösung“ die Verknüpfung einer atemberaubenden Love-Story mit einer eher desillusionierenden politischen Standortanalyse der Linken. In der einen oder anderen beschriebenen Berliner Kneipe hat man auch schon herumgelungert, und zwischen Bier und Zigarette vielleicht auf Staat und Kapital geschimpft.

Dominik Bloedner

**4.6., 20 Uhr, Ulrich Peltzer liest
 im Landgericht Freiburg
www.literaturbuero-freiburg.de**



Jens Holzäpfel
Radlieder
 64 Seiten, Hardcover
 Eigenverlag, 2008
 Preis: 9,80 Euro

Wenn's bergab geht, sing!

Zwischen dem derzeit laufenden Giro d'Italia und der bevorstehenden Tour de France macht sich der ein oder andere Radfreund ja vielleicht so seine Gedanken darüber, wie sehr doch Profitreter und städtische Velorabauken sein Lieblingsfahrzeug in Misskredit gebracht haben. Doch wer wird denn gleich den Drahtesel in die Ecke schmeißen, dopingfreie Abhilfe gibt es jetzt von einem Freiburger Freund der zweirädrigen unmotorisierten Fortbewegung. Jens Holzäpfel hat sich eines interessanten Nischenthemas angenommen und daraus ist eine ganz besondere Liebeserklärung an das Fahrrad entstanden.

„Radlieder – Bicycle Songs“ stellt 24 Stücke vor, die sich alle ums Rad drehen. Nicht nur die musikalische Palette, die vom Trainer-Lied des Nürnberger Velo-Clubs über die Prinzen, Tom Waits und Fischmob bis zu Freddie Mercury reicht, auch der zeitliche Rahmen ist beeindruckend. So findet sich auch eine Faksimile-Passage aus dem „Ellwanger Radliederbuch“ von 1896 nebst einem kleinen Aufsatz mit dem schönen Titel „Soll der Vegetarier radeln?“ in dem Büchlein wieder. Die Lieder sind mit lustigen Illustrationen und Fotografien versehen, dürfen aber gerne auch gesungen werden.

Georg Giesebrecht

